

Juni 1978

**Die Jury
der Evangelischen Filmarbeit
empfiehlt als**

**des
Film Monats**

**„Die Indianer sind noch fern“
(Les Indiens sont encore loin)**

Produktion: Filmkollektiv Zürich AG Les Films 2001, Paris, 1977
Regie und Buch: Patricia Moraz
Kamera: Renato Berta
Musik: Johann Sebastian Bach u. a.
Darsteller: Isabelle Huppert, Mathieu Carrière, Chil Boiscuille, Anton Diffring
Länge: 97 Minuten
Verleih: 35 mm Prokino Verleih GmbH, Nikolaiplatz 6, 8000 München

„Mit dem Niemandland mit Hunden“, in dem (laut Programmheft) dieser Film spielt, ist nicht nur die Schweiz gemeint, wo das Mädchen Jenny Kern erfroren aufgefunden wird – angeblich umgekommen „aus Erschöpfung und durch die Kälte“ – wie es im Polizeibericht heißt. Das Geschehen von „Die Indianer sind noch fern“ könnte sich überall dort ereignet haben, wo eine selbstgerechte, nur mit sich beschäftigte Gesellschaft die Unangepaßten, Sensiblen, Nicht-Konformen ins Abseits stößt und sich selbst überläßt. Die Anklage gegen eine solche

Gesellschaft die der gedanklich wie formal anspruchsvolle Film unausgesprochen zum Mittelpunkt hat, sollte gerade dort nicht überhört werden, wo die Rede von Nächstenliebe, Menschenwürde, Toleranz längst zum unverbindlichen Lippenbekenntnis geworden ist. Daß die Französin Isabelle Huppert, aus der in mancher Hinsicht thematisch wie atmosphärisch vergleichbaren „Spitzenklöpplerin“ von Claude Coretta auch bei uns bekannt, die Hauptrolle spielt, verhilft dem ungewöhnlichen Film zu besonderer Eindringlichkeit.

Herausgegeben vom Fachbereich Film/Bild/Ton
im Gemeinschaftswerk der Evangelischen Publizistik e. V.,
Friedrichstr. 2-6, 6 Frankfurt/Main, Tel. 0611-7157-1

Verantwortlich: Rudolf Joos